

Nahrung. Die Federfliege braucht verhältnismäßig wenig Nahrung zum Leben. Sie nährt sich vom süßen Saft der Blüten, die sie anfliegt, also von Blütenhonig. Ob sie auch „Blütenstaub“ aufnimmt, wie ein Handbuch angibt, steht dahin; ich bezweifle es. Den Honig saugt sie mit ihrem langen Rüssel. Sie exkrementiert nicht selten; kürzlich sah ich eine auf einem Blatt sitzen und einen langen dünnen Strahl aus dem Hinterleib spritzen. Von Blüten besucht sie mit Vorliebe die wilden Asters, Schmetterlingsblütler und dann vor allem die stark duftenden Liguster (Rainweide, *Ligustrum vulgare*); hier häufig mit dem Bock *Strangatia armata* zusammen.

Fortpflanzung. Die Flatterfliege legt ihre Eier in Wespennester. Die auskriechenden Larven machen sich über die junge Wespenbrut her und fressen sie auf. Von Farbe sind sie gelblichweiß, wie durchweg die Fliegenlarven, mit Stacheln bewehrt. Reichert erzählt in Brehms Tierleben, daß er einst eine halb erwachsene *Volucella*-Larve beobachtete, die geschickt durch verschiedene Zellen eines Wespennestes wanderte, jede untersuchend, bis sie an eine von einer fetten Larve besetzte Zelle kam. Hier drängte sie sich zwischen Larve und Zellwand ein, bis die überfallene Wespenlarve in ihrer Not einen Tropfen der zuletzt genossenen Nahrung von sich gab.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über einige von Herrn A. H. Fassl in Columbien gefangene *Castnia*-, *Urania*- und *Homidiana*-Arten.

Von L. Pfeiffer, Frankfurt a. M.

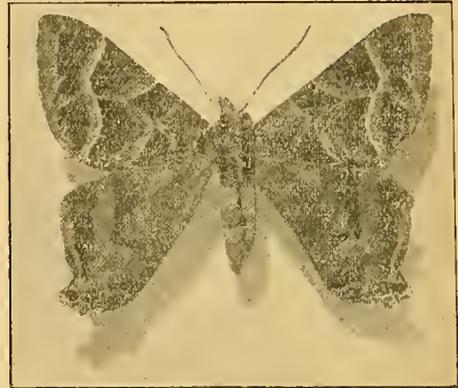
(Fortsetzung).

Das vorerwähnte ♀ ist eines der daraus gezogenen Exemplare. Es ist in der Färbung wesentlich dunkler als die Exemplare meiner Sammlung aus Peru und von Rio, die Vorderflügelbinde ist schmaler (nur 1—1½ mm), die Saumzeichnung der Vorderflügel und die Wellenlinien im Hinterflügel zwischen der gelben Binde und dem Saum, sowie die Saumzeichnung der Hinterflügel sind lebhaft rotbraun und zwar auf der Ober- und Unterseite sämtlicher Flügel. Auch die gelbe Hinterflügelbinde ist lebhafter, rötlichgelb (orangefarbig). Die Vorderflügel zeigen bei schräger Beleuchtung einen prächtigen violettblauen Schimmer.

Von *H. (C.) interlineata* Wlk. liegen mir zwei ♂♂ und ein ♀ vor. Eines der ♂♂, bez. Lino Panama, 800 m, ist sehr groß (49 mm Flügelspannung) und auffallend dunkel, das andere vom Rio Aguacatal, West-Col., wurde von Weymer mit *liriope* nov. sp. bezeichnet und von Herrn Fassl l. c. pag. 51 aufgeführt. Das Exemplar ist ein etwas abgeflogenes, aber ganz typisches ♂ von *interlineata*. Das vorliegende ♀ dagegen ist, wenn nicht überhaupt neue Art, mindestens als gute Varietät zu betrachten (vgl. Abbildung 5). Der Vorderflügel ist gestreckter als bei der typischen *interlineata* Wlk., der Apex spitzer. Im Vorderflügel ist, wie aus der Abbildung zu ersehen, der Verlauf der Binden wesentlich anders als bei der Stammform. Alle Binden innen weiß eingefasst, besonders breit ist diese weiße Einfassung bei der Postmedianbinde, die somit halb weiß und halb gelbbraun ist, aber nicht durch eine dunklere Längslinie geteilt wird. Die Saumbinde ist breiter wie bei der Stammform, zwischen den vier Zähnen

der Innenseite und dem Saum sind ebensoviele durch Anhäufung zerstreut stehender Schuppen hervorgerufene bläulichweiße Flecken. Die Postmedianbinde verläuft etwas gestreckter und näher dem Vorderrand, alle Zwischenräume zwischen den Binden sind tief dunkelbraun.

Im Hinterflügel ist das Innenfeld bis auf den Basalteil fast ganz mit orangegelben Querlinien, die durch einen ebenso gefärbten Längsbalken verbunden sind, ausgefüllt, die orangegelbe Querbinde ist schmaler, aber in der Gegend des Innenwinkels durch gelbgraue Färbung des Zwischenfeldes mit der Saumbinde verbunden. Die orangegelbe Färbung der Saumbinde am Apex ist viel breiter als bei der Stammform. Auch die Unterseite weicht von der Stammform wesentlich ab. Im Vorderflügel sind die Zähne der Saumbinde nicht so lang, die Postmedianbinde ist schmaler, im Hinterflügel sind die schwarzen Zeichnungen durch Anhäufung feiner roter Querlinien ersetzt. Antennen hellgelb, Thorax hellgrau, Schulterdecken braun, schwarz eingefasst, Abdomen hellgrau mit dunkelbrauner Rückenlinie, Stigmen dunkelbraun.



Homidiana meticulosa ♀

Flügelspannung: 54 mm, Vorderflügelänge 29 mm, Körperlänge 23 mm.

Ich schlage für diese schöne ♀ Form den Namen *meticulosa* nov. subsp. (spec.?) vor. Type: 1 ♀ vom Rio Aguacatal, West-Columbia, 2000 m, in Sammlung Fassl.

Einer neuen Art gehört ein von Herrn Fassl erbeutetes Paar an, das ich ebenfalls abbilde und dem ich zu Ehren des Entdeckers den Namen *Fassli* nov. spec. gebe.

***Homidiana fassli* nov. spec.** (Abb. 6, unten ♂, oben ♀.)

♂. Vorderflügel: Grundfarbe schwarz, durch zahlreiche dunkelrötlichbraune Wellenlinien verdeckt. Die 1½ mm breite, undeutliche Antemedianbinde ist gekrümmt und aus drei je ¼ mm breiten Linien von der Farbe der vorerwähnten Wellenlinien zusammengesetzt. Die leicht S-förmig gekrümmte Mittelbinde (Postmedianbinde) ist im ersten Drittel ihrer Länge 1½ mm und nachher 1 mm breit, außen rötlichgelb, innen dunkler und gezahnt, durch eine feine Linie der Länge nach geteilt und trifft im Innenwinkel mit der Saumbinde zusammen. Die gewellte, rötlichbraune Saumbinde ist 2 mm breit und schließt eine schwarze, innen hellgesäumte Wellenlinie ein. Ein rötlichbrauner Viereckfleck im Apikalfeld zwischen Mittel- und Saumbinde ist an einer Ecke stärker abgerundet und an der Außenseite etwas eingedrückt (vergl. Abbildung). Auf der Costalseite des Fleckens

tritt die abwechselnd schwarze und rotbraune Bänderung wieder auf.

Hinterflügel: Der ganze Hinterflügel ist bis auf den Saum und die Gegend des Innenwinkels graubraun, das Innenrandfeld mit langen Haaren besetzt. Querbinde ist nicht vorhanden, aber das letzte Drittel des Flügels nach dem Innenwinkel zu mit feinen schwarzen und braunen gewellten Querlinien gezeichnet. Die Saumbinde ist sehr schmal und besteht aus einer feinen gelben inneren und ebensolchen äußeren Linie. Der Schwanz ist sehr kurz mit schwarzem dunkelgelb gerändertem Augenfleck. Die Fortsetzung der Saumbinde bis zum Innenwinkel ist mit drei schwarzen Halbmonden versehen. Auf dem Innenrand, 5 mm von dem Innenwinkel, ist ein feiner schwarzer Punkt. Die Aderenden tragen kleine Pinsel aus längeren Schuppen.

Unterseite der Vorderflügel: Grundfarbe graubraun, im Apicalfeld mit dichten rötlichen Wellenlinien. Mittel- und Saumbinde 1 bzw. 2 mm breit, mattgelb, letztere im Vorderwinkel fast ganz erloschen. Am Ende der Zelle ein feiner dunkler Punkt.

Unterseite der Hinterflügel rötlichbraun bis auf die gelblichgraue Innenrandsfalte, mit feinen braunen Wellenlinien dicht überzogen. Eine feine helle scharfgezähnte Linie mit gelben Punkten auf den Adern kann als Querbinde angesehen werden, auch die Saumbinde ist durch hellere Farbe erkennbar.

Fransen: Vorderflügel: Oberseite dunkelbraun, an den Aderenden feine weiße Punkte. Unterseite schwarz, die Punkte an den Aderenden gelb. Hinterflügel: Oberseite braun, am Apex und dem Schwanz weiß. Unterseite rotbraun, am Apex, Schwanz und den Aderenden weiß. (Schluß folgt.)

Die Farbe des Schmetterlingsnetzes.

Von *Julius Boin*, Bielefeld.

In den Wintermonaten, wenn in Gottes freier Natur alles im Schlafe erstarrt ist, wenn Mutter Erde mit einer mehr oder weniger dicken Eis- und Schneekruste überzogen ist, beginnt die Arbeit des Sammlers im Hause. Da werden die Raupenkasten ausgeräumt und für das kommende Jahr vorgerichtet, Puppen in besondere Schlüpfkasten gebracht. Spannbretter nachgesehen, um dann mit dem Resultat der Puppenkasten bevölkert zu werden. Den Fangutensilien widmet man besondere Aufmerksamkeit und vor allem dem Beutel des Netzes, der mehr oder weniger bei den herbstlichen Köder- und Heckenfängen durchlöchert und reparaturbedürftig geworden ist.

Da möchte ich die verehrten Vereins- und Sammlerfreunde auf die Wahl der Farbe des Netzes aufmerksam machen. — Es läßt sich im Eifer der Jagd nicht immer vermeiden, daß man auch einmal auf verbotene Plätze, wie Wiesen, Schonungen etc., gerät und dabei die oft unliebsame Bekanntschaft des betreffenden Besitzers usw. macht. Es entstehen daraus meist große Aergernisse, ja Klagen und Strafmandate sind die Folgen. Andererseits verstehen viele Arten, z. B. Apatura, Vanessa etc., ganz vortrefflich, dem weißen Netze auszuweichen, sodaß man diesen Tieren oft weite Strecken nachlaufen muß, ehe man zum „Schlag“ kommt. Libellen weichen fast stets aus und man kann sich glücklich preisen, wenn man überhaupt mal ein Tier ins Netz bekommt. In der Regel schlägt man vorbei. Da habe ich mir zunächst ein hellgrünes

Netz gemacht. Das Resultat war etwas günstiger, doch ist es noch zu weit sichtbar, und so bin ich dann, nachdem andere Farben auch nicht besser wirkten, zur dunkelgrünen (Russischgrün) Farbe übergegangen. Mit dieser Farbe habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Man ist gegen Sicht geschützt und fällt nicht auf, während das weiße Netz kilometerweit gesehen wird. Das Ausweichen der Tiere verminderte sich stark, ja, ich beobachtete es fast nie mehr. Meine Befürchtung, die Falter, besonders Lycaeniden, im Netze schlecht sehen zu können, traf nicht ein, sodaß ich die Farbe jedem Sammler und in jeder Beziehung empfehlen kann.

Zum Färben benutze ich Blusenfarbe, die man überall in Drogen- etc. Geschäften für 10 oder 15 Pfg. kaufen kann. An Hand der auf jedem Päckchen gedruckten Gebrauchsanweisung macht das Färben fast keine Mühe und färbt nicht ab. Als Stoff benutze ich Mullgaze, die man vor dem Färben gut auswaschen muß.

Ich hoffe auch durch Vorstehendes Anregung zu neuem Schaffen und Wirken zu geben und wäre den verehrlichen Mitgliedern dankbar, wenn sie ihre Erfahrungen in dieser Sache demnächst an dieser Stelle veröffentlichen.

Literatur.

Weißwange: *Der Kampf gegen die Nonne.* Verlag von J. Neumann, Neudamm, 1914, geh. Mk. 3.—, geb. Mk. 3.50.

Schwabe: *Der große Kiefernspinnerfraß in der Oberförsterei Jagdschloß 1905—1909.* Verlag von J. Neumann, Neudamm 1910, geh. Mk. 1.—.

Obwohl die beiden oben angeführten Büchlein keinen eigentlich entomologischen Inhalt haben und somit dem Systematiker nichts Neues bieten, will ich nicht verfehlen, denjenigen unserer Mitglieder, die an forstlichen Dingen Anteil nehmen oder die selbst Forstleute sind, das Studium derselben zu empfehlen. Die Menge der Beobachtungen und Erfahrungen, die über das Auftreten und die Bekämpfungsmaßregeln der beiden großen Waldfeinde Kiefernspinner und Nonne darin gesammelt sind und zur Kenntnis der Leser gebracht werden, sind von bleibendem Wert. Ich halte es für sehr wichtig und zweckmäßig, wenn sich die Sammler unserer Schmetterlinge, Käfer usw. mit der forstlichen Literatur bekannt machen, denn manche Frage und manches dem Forstmann unlösbare Rätsel ist vielleicht von Sammlern und Kennern unserer Insektenwelt längst beantwortet und gelöst, ohne daß der Betreffende sich der Wichtigkeit seines Wissens für die Allgemeinheit bewußt ist. Möge darum die Forstliteratur, soweit sie Insektenschädlinge betrifft, von unseren Mitgliedern mehr als seither berücksichtigt werden und Veranlassung geben, an der Bekämpfung dieser Waldverderber durch Bekanntgabe ihres Wissens mitzuwirken. L. P.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Welcher erfahrene Züchter hat die Freundlichkeit, darüber Mitteilung zu machen, wie man Geometriden in der Gefangenschaft in Kopula bringen kann?
F. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Ludwig

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige von Herrn A. H. Fassl in Columbien gefangene Castnia-, Urania- und Homidiana-Arten - Fortsetzung 7-8](#)